Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 7

Artikel: [s.n.]

Autor: Bö [Böckli, Carl]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Maskenball

Ich gehe ... ich gehe nicht ... ich gehe usw. Ich gehe. Nicht die Knöpfe an meinem Rock haben es bestimmt, i wo, als moderne Fran Knöpfe! Nein, an den Bliedern bes Blitverschlusses muß es jett abgefingert werden. Ich schwitze, aber gottlob, ich geh! Run schnell ein Rostüm, dernier cri und doch an= ständig. Da schwitze ich erft recht! Ich er= ftehe ein Stud Stoff im Ausverkauf, Reft, 30 Zentimeter oben, 40 Zentimeter für unten. Um Abend kann es schon probiert werden. Tip! Alle Reize unterstrichen. Das De= folleté hinten knapp bis zum Gürtel, Dreiecfform, vorne Herzform, bis an die Grenze des Möglichen. Von dort an bis zum Burtel eine großmaschige Florentinerspitz aus Frankfurt. Die für den Rock reservierten 40 Zentimeter Stoff reichen gerade bis ... bis ... Bon dort an wieder eine grobmaschige Spitz bis auf den Fußboden; diesmal Bruffeler aus Wien. Die Unterfleider bis auf die Saut aus echten St. Gallern aus Rew-Port, denn fpeziell die feinen Schweizerspiten muß man nie, ebensowenig wie den Rafe, in der Schweiz selbst kaufen. Nur wenn man fie via Ausland erfteht, hat man fehler- und madenfreie Ware. — Jett die Larve.

Jest die Auswahl des Ball-Lokales. Halt, da ist was seines: Herren Eintritt 20 Fr., Damen 18.—.!

Man reißt sich um mich wie um frischen Anken. Der erste Tänzer, ein Maler aus der Gruppe «Nuditatiae ad infinitum». "Pracht-voll bisch, sießes Kind; man sieht bei Dir alles und ahnt das Unsichtbare! Ich muß Dich malen, aber als was?" "Sterbender Rok-v-ko" schlage ich vor. Ich verspreche, ihm zu sitzen und werde ihn sitzen lassen.

Der zweite, ein Tänzer unbestimmbaren Alters, die Haut wie Leder. Der könnte beim Deffnen eines Pharaonengrabes entsichlüpft sein. "Färzigs Schimli" (Schäums

Die Bitte an Brigitte

Eine Bitte, eine große Bitte Sollst Du mir erfüllen, Dududu, Denn mein Herz verlangt darnach, Brigitte, Andernfalls geh ich direkt zu Lu.

Stumm bat ich bereits vor vierzehn Tagen, Doch Du rietest den Gedanken kaum: Schlag auf unseren zwei Bettvorlagen, O Brigitt, je einen Bürzelbaum.

Diese Bitte, diese große Bitte Sollst Du mir erfüllen, Dududu, Denn mein Herz verlangt darnach, Brigitte, Andernfalls geh ich direkt zu Lu.

Der Verfasser sucht zu obigem hausgemachten Schlagertext einen Komponisten. Den geneigten Lesern wäre er ferner dankbar, wenn sie ihm ein Mittel geben könnten, wie man es macht, daß der Schlager alsdann von Tauber und infolgedessen von den Spatzen aller Dächer gesungen wird. (Man hat doch auch so seine kleinen Schwächen.)

chen), so stimmbrucht er (er hat allwäg den Retour-Stimmbruch), "derf i Di im Auti haimfiere?" "I wohn halt uswärts, usem Bärg obe" sage ich. Er kratt sich dort, wo er die Haare haben sollte. "Das isch allerdings problematisch, i waiß nid, ob's mer

fo hoch uffe längt, viellicht, wenni a aimfurt Vollgas gäbti", meint er.

Der Dritte, mittelalterlicher Konsistenz. Möchte wohl heute wieder einmal unversheiratet sein. "Alfach nuggetetisch bisch, Schätzli, schellsch d'Schosesine Baker vor, gäll?" "Du Erzdubel, im Gegeteil, i schtell e Europäerin vor, mit wildelige Allüre, wie's jetz in modäne Ballsääl Mode isch" sage ich und lasse ihn stehen. Ich koche vor But. Als ob die Brüsselerspitzen, die meisnen Magen auswendig zierten, mit dem Bananenkranz der Josephine zu verwechseln gewesen wären!

Wenn doch endlich ein Smögiger käme.
— Da kommt einer, nicht übel. Aber der hat das Tanzen wohl auf einem anderen Himmelskörper gelernt. Er klebt an mir, wie Ephen an der Wettertanne.

Nachdem wir uns dann zwanzig Mimten im Areise gedreht haben, sagt er: "Kasch Du's schpigge, was aigetlich sir e Danz gschpielt wird?" "Jä, wär's Der wehler, wenn De's wistisch?" frage ich. Wieder zwanzig Minuten Pause. "Du bisch gwiß kum Zwanzig, so zarti Bainli und Nermli und so wißes Flaisch." Seine Stim-





"Gestatten, Müller, Baden-Baden." — "Blaser, Bärn-Bärn."